

Integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE): Ausbildungswege nach der Sekundarstufe I



Von Bettina Link

Jungen Menschen steht nach dem Abschluss der Sekundarstufe I ein vielfältiges Angebot an weiterführenden Bildungsgängen offen. Die einzelnen Bildungsgänge unterscheiden sich bezüglich ihrer Zugangsvoraussetzungen, Bildungsziele sowie hinsichtlich der potenziellen Zielgruppen und sind in ihrer Vielzahl schwer zu überblicken. Hier knüpft die von der amtlichen Statistik entwickelte Systematik der „Integrierten Ausbildungsberichterstattung“ an. Ihr Ziel ist es, das Ausbildungsgeschehen nach der allgemeinen Grundbildung in der Sekundarstufe I möglichst vollständig und transparent darzustellen und damit die Datengrundlage für bildungspolitische Entscheidungen zu verbessern.

Systematik der Integrierten Ausbildungsberichterstattung

Im Rahmen der Integrierten Ausbildungsberichterstattung werden die einzelnen Bildungsgänge nach der Sekundarstufe I (Klassenstufen 5 bis 10) vier verschiedenen Sektoren zugeordnet. Dabei steht nicht die besuchte Schulform, sondern das angestrebte Bildungsziel im Vordergrund.

Sektor I
Berufsausbildung

Der Sektor I „Berufsausbildung“ enthält alle vollqualifizierenden Bildungsgänge, die zu einem anerkannten Berufsabschluss führen, unabhängig davon, ob es sich um eine betriebliche Ausbildung im Dualen System oder um eine vollschulische Ausbildung handelt.

Sektor II
Übergangsbereich

Dem Sektor II „Übergangsbereich“ sind jene Bildungsgänge zugeordnet, die Jugendliche auf die Aufnahme einer schulischen oder

beruflichen Ausbildung vorbereiten, aber nicht zu einem anerkannten Berufsabschluss führen. Hierzu zählen das Berufsvorbereitungsjahr, die ein- und zweijährigen Bildungsgänge der Berufsfachschulen sowie die berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit.

Der Sektor III „Erlangung der Hochschulreife“ beinhaltet die gymnasiale Oberstufe der allgemeinbildenden Schulen und der berufsbildenden Gymnasien sowie die Fachoberschule. Nicht enthalten sind die Bildungsgänge der Berufsoberschulen. Da diese eine erste Berufsausbildung bzw. mehrjährige Berufserfahrung voraussetzen, werden sie dem Sektor Weiterbildung zugeordnet, der nicht zum Kernbereich der Integrierten Ausbildungsberichterstattung gehört.

Sektor III
Erlangung der
Hochschulreife

Die einzelnen Sektoren lassen sich weiter in Teilbereiche und in Konten aufgliedern. Ein Teilbereich des Sektors Berufsausbildung ist beispielsweise die betriebliche Ausbildung. Diesem Teilbereich ist wiederum das Konto „Ausbildung im Dualen System“ zugeordnet.

Sektor IV
Studium

Im Rahmen der Integrierten Ausbildungsberichterstattung wird auch der Sektor IV „Studium“ ausgewiesen, der das Erststudium an wissenschaftlichen Hochschulen und an Fachhochschulen beinhaltet. Bei der Darstellung der jeweiligen Anteile der Sektoren wird dieser Bereich allerdings nicht einbezogen, da es sonst zu einer zeitversetzten Doppelzählung jener Personen kommen würde, die zunächst die Hochschulreife anstreben und später ein Studium beginnen.

Vollständig ausschließen lassen sich derartige Doppelzählungen allerdings nicht. So wird eine Person, die in einem Jahr eine berufsvorbereitende Maßnahme absolviert und im Folgejahr eine Berufsausbildung beginnt, in beiden Jahren jeweils als Anfängerin bzw. als Anfänger gezählt.

Datengrundlage

Für die Integrierte Ausbildungsberichterstattung werden keine eigenen Daten erhoben. Die Auswertungen basieren auf bereits vorliegenden Ergebnissen, insbesondere jenen der Statistiken zu den allgemeinbildenden und den berufsbildenden Schulen sowie zu den Schulen des Gesundheitswesens. Ergänzt werden diese Daten im Sektor I durch Zahlen zu Beamtenanwärterinnen und -anwärtern aus der Personalstandsstatistik.

Für den Sektor II Übergangsbereich werden neben den Daten der Schulstatistik auch Zahlen der Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit genutzt.

In den Sektor IV Studium fließen die Daten der amtlichen Studierendenstatistik ein, die an allen wissenschaftlichen Hochschulen und an den Fachhochschulen erhoben wird.

Ziel der Integrierten Ausbildungsberichterstattung

Für die Integrierte Ausbildungsberichterstattung werden die Daten der einzelnen Statistiken zusammengeführt und einheitlich aufbereitet. Hierdurch ergibt sich eine Gesamtschau des Ausbildungsgeschehens nach der allgemeinen schulischen Grundbildung in der Sekundarstufe I.

Mithilfe der federführend vom Hessischen Statistischen Landesamt entwickelten Systematik können Bildungsprogramme mit gleicher Zielrichtung zusammen dargestellt und ausgewertet werden. Hierdurch ergibt sich u. a. die Möglichkeit, vergleichbare Bildungsprogramme hinsichtlich ihrer Entwicklung im Zeitverlauf zu untersuchen. Zudem erleichtert die bundeseinheitliche Zuordnung der Bildungsprogramme bundesländerübergreifende Vergleiche, die bisher aufgrund der heterogenen deutschen Bildungslandschaft sehr aufwendig waren. Darüber hinaus sind Analysen in den einzelnen Bildungssektoren, beispielsweise nach Alter, Geschlecht oder Staatsangehörigkeit möglich.

Entwicklung der Bildungsbereiche im Zeitverlauf

Im Ausbildungsjahr 2011 begannen 77 242 junge Menschen eine Ausbildung in den Sektoren I bis III der Integrierten Ausbildungsberichterstattung mit dem Ziel der Berufsausbildung, der Berufsvorbereitung oder des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung.

Ausbildungsberichterstattung führt Daten zu Ausbildung zusammen ...

... und ermöglicht Analysen vergleichbarer Bildungsprogramme

Zahl der Anfängerinnen und Anfänger nahezu unverändert

T 1

Anfängerinnen und Anfänger 2011^{1,2} nach Sektoren, Teilbereichen und Konten der Integrierten Ausbildungsberichterstattung

Sektoren	Teilbereiche	Konten	Anfänger	Frauenanteil
			Anzahl	%
I Berufsausbildung	Betriebliche Ausbildung	Duales System (an Berufsschulen)	27 447	38,8
		Beamtenausbildung im mittleren Dienst	329	41,5
	Schulische Ausbildung	3-jährige Berufsfachschulen gemäß BBiG/HwO	211	39,8
		Höhere Berufsfachschulen, die neben dem Berufsabschluss zur Hochschulzugangsberechtigung führen (Assistenten/ohne Sozialassistenten)	4 592	44,7
		Schulen des Gesundheitswesens	3 115	72,6
		2-jährige höhere Berufsfachschule (Sozialassistenten)	1 406	81,8
		Fachschulen für Sozialwesen (Erzieher)	3 260	85,0
Zusammen		40 360	47,3	
II Übergangsbereich	Schulabschluss	Berufsfachschulen II	2 763	54,9
		Berufsvorbereitungsjahr (an Berufsschulen)	2 042	38,3
	Berufliche Grundbildung	Berufsfachschulen I	6 518	48,5
		Berufsschulen (Schüler ohne Ausbildungsvertrag)	321	38,6
		Berufsvorbereitende Programme der Bundesagentur für Arbeit	3 579	40,9
		Einstiegsqualifizierung der Bundesagentur für Arbeit	1 078	40,2
		(nachrichtlich): Maßnahmen der BA an beruflichen Schulen	109	35,8
Zusammen		16 301	45,9	
III Erlangung der Hochschulreife	Fachhochschulreife	Fachoberschulen	463	51,0
	Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	3 472	46,6
		Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen	16 646	55,4
Zusammen		20 581	53,8	
IV Studium	Zusammen		24 031	48,2
Insgesamt			101 273	48,6

1 Vorläufige Daten. 2 Ausweis der Daten in der Schulstatistik: nach dem Schulstandort, in der Hochschulstatistik: nach dem Hochschulstandort, in der Personalstandstatistik: nach dem Ort des Arbeitsplatzes und in den Erhebungen der Bundesagentur für Arbeit: nach dem Wohnort.

Während die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger gegenüber dem Jahr 2006 insgesamt nahezu unverändert (+21) blieb, gab es in den einzelnen Bereichen unterschiedliche Entwicklungen.

Deutlich mehr Anfängerinnen und Anfänger gab es in den Bildungsgängen mit dem Ziel Berufsabschluss (+15 Prozent) und Hoch-

schulreife (+13 Prozent). Rückläufig waren demgegenüber die Zahlen in den Bildungsgängen des Übergangsbereichs (-32 Prozent).

Darüber hinaus waren im vergangenen Jahr 24 031 Erstsemester an einer rheinland-pfälzischen Hochschule eingeschrieben, 36 Prozent mehr als im Jahr 2006.

Fast 32 Prozent weniger Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich

Anfängerinnen und Anfänger

Als Anfänger werden in der Integrierten Ausbildungsberichterstattung jene Teilnehmerinnen und Teilnehmer bezeichnet, die im Berichtsjahr erstmalig in einem Bildungsgang unterrichtet werden. Es werden hier somit auch Bildungsteilnehmer gezählt, die direkt in die zweite Jahrgangsstufe eintreten.

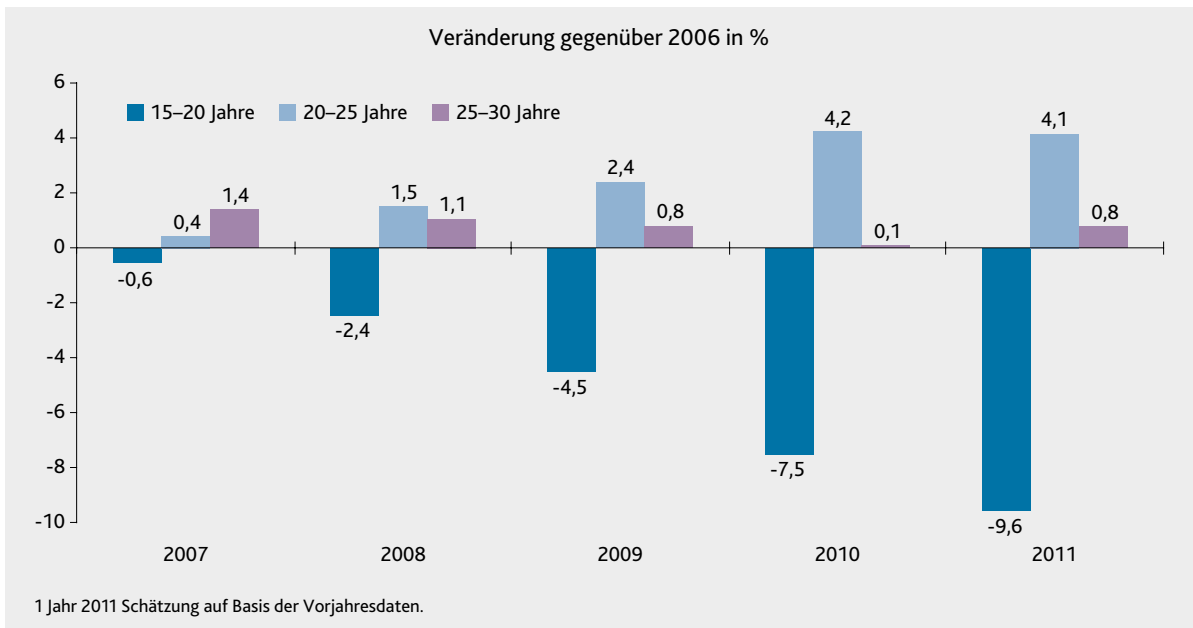
Trend zu höherer Bildung bewirkt Verschiebungen bei den Bildungsgängen

Hintergrund für die Veränderung der Anfängerzahlen in den einzelnen Bildungsbereichen ist zum einen die demografische Entwicklung der Altersgruppen, an die sich die einzelnen Bildungsprogramme vornehmlich richten.

Rückgang der 15- bis unter 20-jährigen Bevölkerung

G 1

Bevölkerung 2007–2011¹ nach ausgewählten Altersgruppen



So stieg die Zahl der 20- bis unter 25-Jährigen in den letzten fünf Jahren um 4,1 Prozent und die der 25- bis unter 30-Jährigen immerhin noch um 0,8 Prozent an. Demgegenüber war bei den 15- bis unter 20-Jährigen ein Rückgang von 9,6 Prozent zu verzeichnen.

Sinkende Bedeutung des Übergangsbereichs

Die Entwicklung der Teilnehmezahlen in den Bildungsbereichen spiegelt aber auch die Ergebnisse des geänderten Bildungsverhaltens hin zu höheren Bildungsabschlüssen wider. So erlangen immer mehr Schülerinnen und Schüler bereits an den allgemeinbildenen Schulen mindestens die mittlere Reife. Durch die bessere schulische Vorbildung der Jugendlichen sinkt die Bedeutung des Übergangsbereiches. Immer weniger junge Menschen sind darauf angewiesen – beispielsweise im Berufsvorbereitungsjahr –, zunächst die notwendige Ausbildungsreife zu erlangen. Mündete noch im Jahr 2006 etwa ein Drittel aller Anfängerinnen und Anfänger in den Übergangsbereich ein, so war es im Jahr 2011 nur noch ein Fünftel.

Der Trend zu höheren Bildungsabschlüssen zeigt sich in der wachsenden Bedeutung der Bildungsprogramme an allgemeinbildenden und an berufsbildenden Schulen, die zur Hochschulreife führen. Im vergangenen Jahr entfielen auf diesen Bereich 27 Prozent aller Anfängerinnen und Anfänger, drei Prozentpunkte mehr als fünf Jahre zuvor. Mit der steigenden Studienberechtigtenquote wächst auch der Anteil jener Jugendlichen, die sich nicht für die klassische „Lehre“ sondern für ein Studium entscheiden.

Fast 27 Prozent der Anfängerinnen und Anfänger streben Studienberechtigung an

Bildungsmöglichkeiten und -entscheidungen junger Menschen unterliegen vielfältigsten Einflussfaktoren. Neben den bereits benannten Aspekten spielen auch gesamtwirtschaftliche Gegebenheiten und bildungspolitische Entscheidungen eine wichtige Rolle. Beispiele hierfür sind die Situation des Ausbildungsmarktes, das Angebot von Studienplätzen sowie Regelungen zur Ausbildungsförderung.

Bildungsentscheidungen auch von wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen beeinflusst

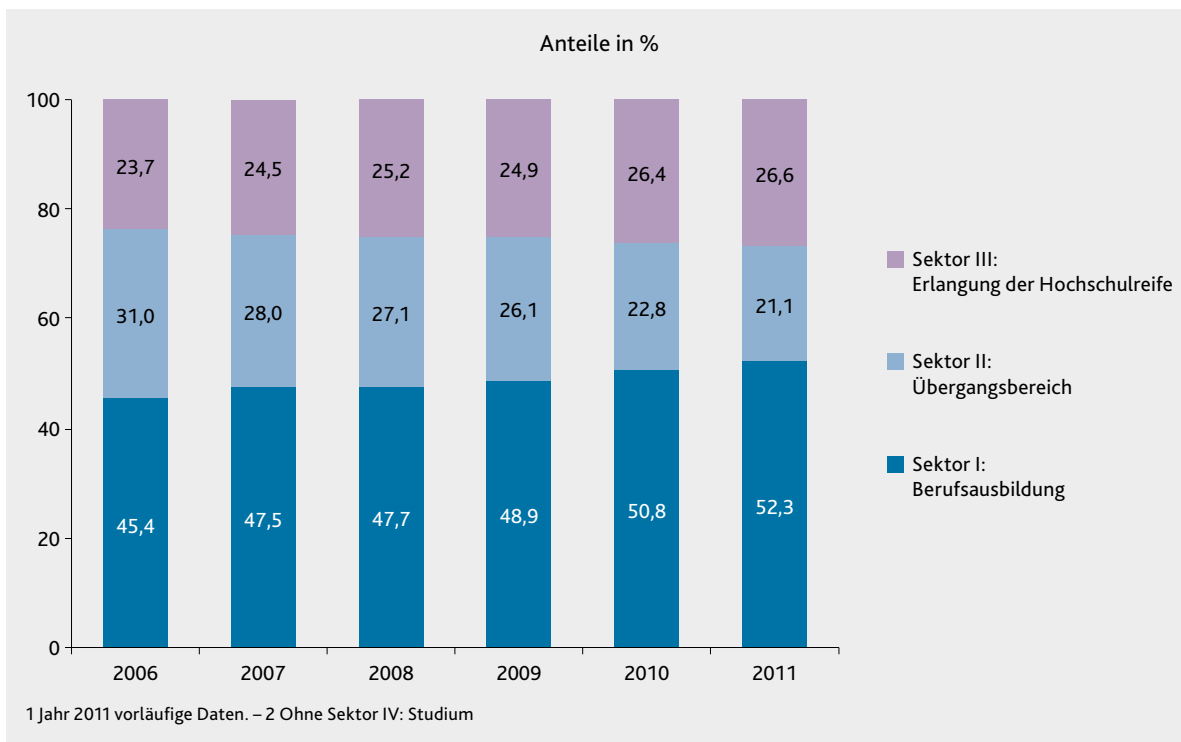
G 2

Anfängerinnen und Anfänger 2006–2011¹ nach Sektoren der Integrierten Ausbildungsberichterstattung



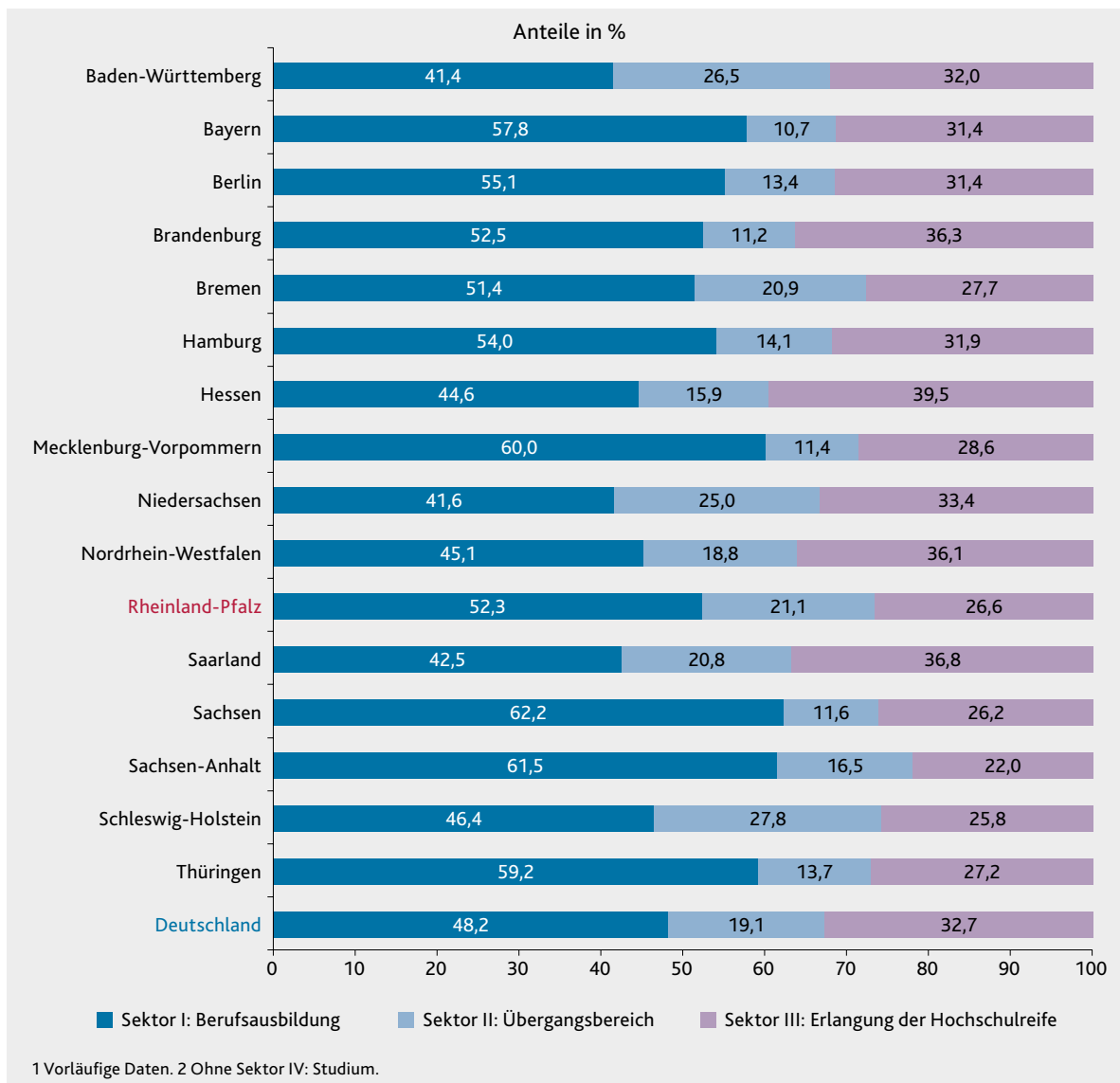
G 3

Anfängerinnen und Anfänger 2006–2011¹ nach Sektoren der Integrierten Ausbildungsberichterstattung²



G 4

Anfängerinnen und Anfänger 2011¹ nach Sektoren der Integrierten Ausbildungsberichterstattung² und Ländern



Fast 28 Prozent der Anfängerinnen und Anfänger in Schleswig-Holstein im Übergangsbereich

Ungleiche Rahmenbedingungen sind sicherlich auch ursächlich für die unterschiedliche Ausprägung und Bedeutung der Sektoren in den Bundesländern. Während etwa der Übergangsbereich in Bayern, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern von lediglich jeweils elf Prozent der Anfängerinnen und Anfänger besucht wird, sind es in Schleswig-Holstein knapp 28 Prozent, die in derartigen Bildungsgängen unterrichtet werden.

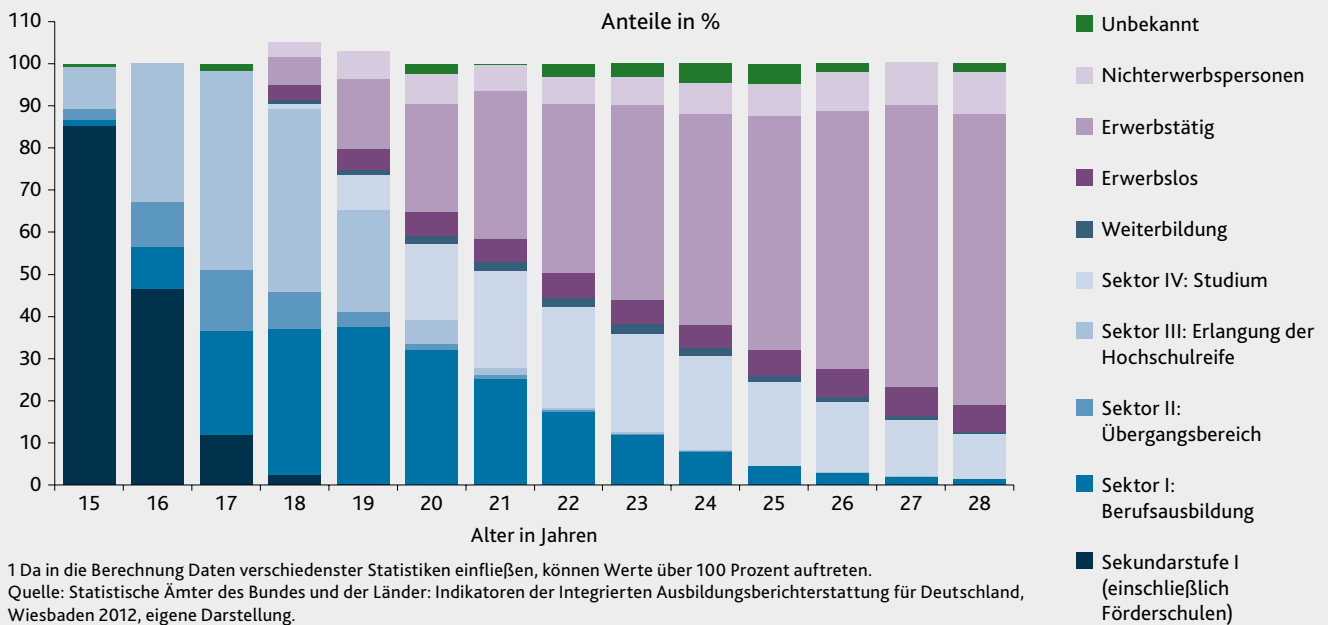
Frauen häufiger in schulischen Ausbildungen

Mithilfe der Integrierten Ausbildungsberichterstattung ist es möglich, Teilnehmendenstrukturen der einzelnen Bereiche auszuwerten. So zeigt sich beispielsweise, dass Frauen im Sektor Berufsausbildung mit einem Anteil von über 47 Prozent fast im gleichen Umfang wie die Männer vertreten sind. Deutliche Unterschiede zu ihren männlichen Alters-

Frauenanteil im Sektor Berufsausbildung bei gut 47 Prozent

G 5

Bevölkerung in Deutschland 2010 nach Bildungs- und Erwerbsbeteiligung sowie ausgewählten Altersjahrgängen¹



genossen treten allerdings hinsichtlich der Präferenz für einzelne Teilbereiche dieses Sektors zu Tage. So stellen Frauen nur 39 Prozent der Anfängerinnen und Anfänger in betrieblichen Ausbildungen, in schulischen Ausbildungen sind sie dagegen mit 66 Prozent deutlich in der Mehrheit.

Zurückzuführen, ist dies vor allem auf die bei Frauen beliebten Bildungsgänge im gesundheitlichen und sozialen Bereich, die in der Regel schulisch organisiert sind.

Erstausbildung meist bis zum 28. Lebensjahr abgeschlossen

Bildungsberichterstattung ermöglicht Rückschlüsse auf Bildungsbeteiligung

Die Integrierten Ausbildungsberichterstattung lässt auch Rückschlüsse auf die Bildungsbeteiligung einzelner Altersgruppen zu. Dafür wird die Anzahl der Personen je Sektor und Altersstufe in das Verhältnis zur gleichaltrigen Bevölkerung gesetzt.¹

¹ Da in die Berechnung Daten verschiedener Statistiken einfließen, kann es zu geringen Abweichungen der Gesamtsumme gegenüber den Daten der Bevölkerungsfortschreibung kommen.

So kann auch gezeigt werden, ab welchem Alter Jugendliche mehrheitlich bestimmte Bildungsgänge beginnen und wann sie diese abschließen.

Die bisher nur für das Jahr 2010 und auf Bundesebene vorliegenden Daten zeigen, dass die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen die Sekundarstufe I mit 15 bzw. 16 Jahren verlässt. Nur wenige besuchen im Alter von 17 bis 18 Jahren noch die 9. oder 10. Klassenstufe einer allgemeinbildenden Schule. Nach dem Abschluss der Sekundarstufe I dominieren bei den 17- bis 18-jährigen Jugendlichen Bildungsprogramme, die zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung führen. Ein ebenfalls wesentlicher Teil absolviert im Alter von 17 bis 22 Jahren eine berufliche Ausbildung. Bildungsprogramme im Übergangsbereich werden demgegenüber insbesondere von Jugendlichen zwischen 16 und 18 Jahren besucht. Studierende waren mit Anteilswerten von 18 bis 24 Prozent am

Sekundarstufe I endet für die meisten im Alter von 15 bis 16 Jahren

Publikationen zur Integrierten Ausbildungsberichterstattung

Weitere Informationen zur Integrierten Ausbildungsberichterstattung finden sich in folgenden Veröffentlichungen:

Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Indikatoren der Integrierten Ausbildungsberichterstattung für Deutschland, Wiesbaden 2012.

Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Qualitäts- und Ergebnisbericht der Integrierten Ausbildungsberichterstattung. Projekt: „Entwicklung eines länderübergreifenden Datensets für das Indikatorensystem Ausbildungsberichterstattung“. Wiesbaden 2011.

Statistisches Bundesamt: Schnellmeldung Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Anfänger im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern, Wiesbaden 2012.

häufigsten bei den 20- bis 25-Jährigen vertreten. Für die Mehrheit der Jugendlichen ist die (Erst-) Ausbildungsphase im Alter von 28 Jahren abgeschlossen. In diesem Alter befinden sich nur noch zwölf Prozent der Bevölkerung in Bildungsmaßnahmen der Integrierten Ausbildungsberichterstattung, während der überwiegende Teil von ihnen einer Erwerbstätigkeit nachgeht (69 Prozent).

Ausblick

Mit der Integrierten Ausbildungsberichterstattung wurde ein Analyseinstrument geschaffen, mit dem die unterschiedlichen Bildungsgänge nach der Sekundarstufe I strukturiert und transparent dargestellt werden können.

Auf Basis dieser Systematik können Indikatoren gebildet werden, die weitergehende Analysen ermöglichen, beispielsweise zur Entwicklung einzelner Sektoren im Zeitvergleich und in unterschiedlichen Regionen aber auch hinsichtlich der Zusammensetzung ihrer Teilnehmerschaft.

Im Ergebnis sollen die Daten dazu beitragen, die Vielzahl der Wege junger Menschen in die Arbeitswelt besser zu verstehen und damit auch die Entscheidungsfindung im Bereich der beruflichen Bildung erleichtern.

Bettina Link, Diplom-Soziologin und Magistra der Verwaltungswissenschaften leitet das Referat Bildung.